

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 32

Illustration: "Schaaggi mach kei Witzli!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

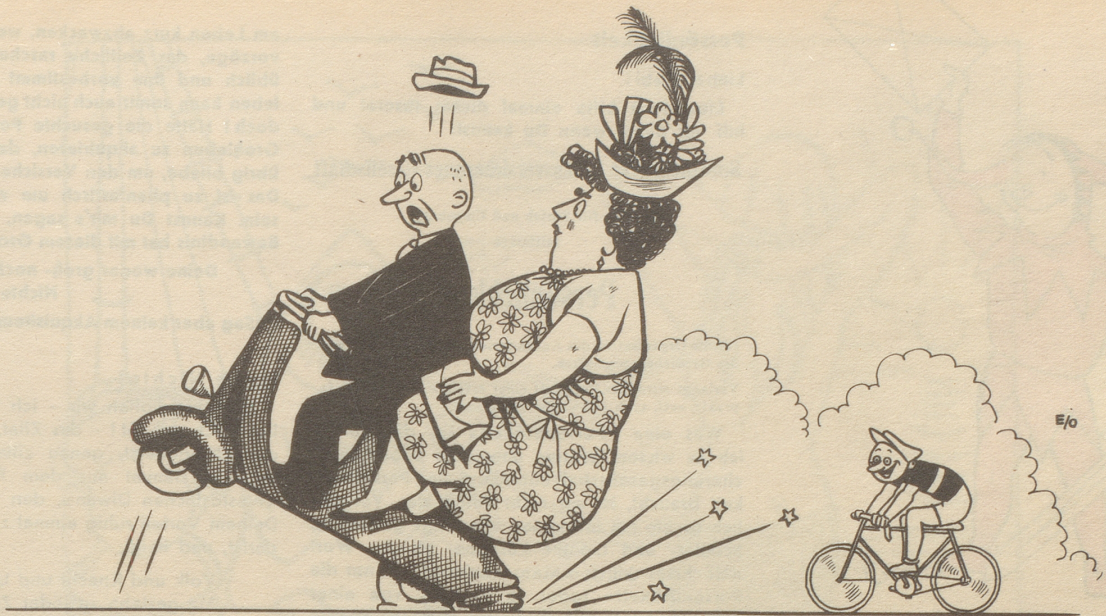
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Schaaggi mach kei Witzli!“

8 Fraueschtimmrächt

Wenn eine vor Jooren im Miggi, dr Büüri ab em «Heiterglanz», emol gseit hät, es wärd emol e Zytt gee, wo äs mit em Fraueschtimmrächt tüeg lieb-äugle, potz, do weer eine schön acho. Das Miggi hät allwäg eso eim schön abekapitet. Nei, äs isch gege das neu-mödig Züüg gsi, gegen s Fraueschtimmrächt. He, mer wei eerlig sy: S Miggi het halt deheim uf irem Näbehof dr Oberbefähl gha, äs het d Hosen agha – wie me so seit – und nit begährt, no in Gmeinisachen yne z regiere. Aes isch deheim d Regierig gsi..

Aber so ne Blettli cha sich nodino cheere. Item, dasch eso gsi: z Hoggewil, das weer also s Dorf, wo dr «Heiterglanz» drzue ghört het, hei si d Fäld-regelierig vor gha. Das weer alles schön und rächt, wens eim nit an s eige Land gieng. Und eso isch projektiert gsi, as zmittst dur e tolle Bitz Land dure, wo zum «Heiterglanz» ghört het, e neue Fäldwäg hät selle gmacht wärde. S Miggi het to wien e Deuhängger, das geebs nit, do sig äs guet drfür, irer Land wärd nit vergschändet; die selle numme cho, cho das Schtrööfli mache, äs well ene scho drfür tue. Und eso hets an eim furt gchiflet und ballitschierf.

Dr Hänseli, sy Ma, isch gar nit unglügglig gsi, as dä Wäg hät selle gmacht wärde. Er het sich gseit, s sig doch gscheiter, die Landbsitzer hindedra faaren über e Schtrööfli, as über sy schön Land. Aber bhüetis, die Asicht hät er sym Miggi nit dörfe säge, do weer er schön acho...

Item, jetzt isch die Sach an d Urne cho. Aber in dr Wuche vor dr Ab-

schtimmig het dr Hänseli ins Bett müe-ße, er het e schruubi Lungenentzündig gha und isch tief in de Chüssi gläge. S Miggi het to wie am ene Hälsig: «Us-grächnet jetz mueß dä Lappi chrang wärde, won er seit go schtimme, won er nes seit go zeige, dene Gschwälli, as mir ke neue Wäg bruuchel!» Und denn hets im Hänseli sy Schtimmzedel gno und het e «Nei» drufgschrybe, so groß as numme mügli – und erscht no öbbe dreimol digg underschtryche.

Und am Samschtigzobe, wo s Miggi gsee het, as sy Hänseli nonig zum Bett us cha, hets ems gseit, äs gieng denn morn für en go schtimme. Dr Hänseli het fascht Bluet gschwitzet und het aghalte, es sell doch das nit mache, es wüß es jo, as Fraue nit chönne go schtimme. Aber jetzt het er nummen in en Umbeissehuffen yne glängt. «Was,

nit go schtimme? Das feelti grad no! Wo die Cheiben euser schönscht Land wei abenandschnyde! Do kennsch du s Heiterglanz-Miggi schlächt! Dene will is jetz emol zeigel!»

Und eso isch die resoluti Frau am Sunntig nach den Oelfen im Dorf zue und dur die hinderi Gafz ab gege s Schuelhüüsli. D Lüft heis gschpüürt, as öbbis in dr Luft lit. Si hei d Chöpf zäm-megschtrengt und uf de Stoggezen glache, wo si die Büüri mit em Schtimm-zedel in dr Hand gsee hei weibele.

Aber erscht im Schuelhüüsli isch s Kumeedi agange. Die drei Manne, wo by dr Urne gschtande si, hei das Miggi nit in d Schuelschtube glo, s het chönne tue, wies het welle, s het alls nüt gnutzt. Es het ene Schlötterlig aghänggt, s isch nümme schön gsi. Es het au lang chönne säge, dä neu Wäg gieng dängg dur ires Land, s het alls nüt abtreit. Die Manne hei all numme s Glych gseit: Einscht-wyle heige d Wyber do no nüt z kum-midiere, s Abschtimme sig Mannesach; s Miggi sell wider heimzue, dört chönns sym Höseler vom ene Ma befäüle, wies well...

Was hets anders welle mache, s Miggi, as schließlig abzdampfe. Aber s het grüslig gwurmt in em inn, as äs emol dr Chürzer zoge het. Und in de nögg-schte vierzää Tag het men em über-haupt nit bruuche z cho mit dr Fäld-regelierig; die isch nämlich mit öbbe 90 zue 6 Schtimme bschlosse worde. S Miggi het sich nit lo überzüüge, as sy Schtimm drgege nüt mee abtreit hät. Aes het nummen ei Meinig gha: «Hose-macher si si, alle Manne! S chem alles anderscht use, wenn euserein au chönnt sy Meinig säge! Jowoll!» K. Loeliger

In der ganzen
Kompanie
ist beliebt
die Rosmarie.



Begreiflich – es ist
die hervorragende
Maestrani-
Praliné-Schokolade
ROSEMARIE